

# Situationen, erfunden von Slíva

Autor(en): **Slíva, Jirí**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sei doch ein eklatanter Verstoß gegen das Prinzip der Gleichberechtigung der Geschlechter, wenn etwa vom «Bauherrn» gesprochen werde, wo es sich in Wahrheit um eine Frau handle. Ich gestehe, dass mich das nicht etwa wegen der Grundsätzlichkeit der Forderung erheitert hat, sondern wegen der Vorstellung, es zögen nun auch Vokabeln wie «Baufrau» oder gar «Baudame» in unsere Sprache ein.

Im Ernst: Manchmal ist es (für mich) schon fast zum Lachen, wie beflissen sich bereits viele schreibende Männer geben, die, um auch ja nicht Empfindlichste (-innen) zu verletzen, hinter jedes Wort männlichen Geschlechts noch ein (-in) setzen. Manchmal eine Note allzu anbiedernd. Könnte man (und frau) sich nicht endlich – bei allem Verständnis für die «Rechte der Frau» – auf eine Reihe von Begriffen einigen, die, obwohl männlich, für beide Geschlechter gelten, die sozusagen Zwitter sind – wie Regenwürmer, die ja auch männlich und weiblich zugleich sind, so dass es sich erübrigt, «Wurm(-in)» zu schreiben.

Ich weiss, eine solche Regelung würde Konzessionen von seiten der Frauen erfordern. Dafür liessen sich im Gegenzug vielleicht die Männer dazu gewinnen, dass man vom «Mann von der Strasse» oder/und vom «kleinen Mann» abgeht und fortan «Frau von der Strasse» und «kleine Dame» sagt. Ich würde andererseits bereitwillig zustimmen, dass man nicht mehr (für die Frau abschätzig) von «Milchmädchenrechnung» spricht, sondern «Milchbubenrechnung» sagt – eine Vorstellung, die mich überaus erheitert, auch wenn dieser Gedanke ausgelöst wurde durch eine eher schlechte Nachricht. Was immerhin zeigt, dass man auch einer dauernden Überfülle von «bad news» aus den Medien bei gutem Willen noch immer etwas zum Lachen oder Lächeln abgewinnen kann.

Übrigens: Jüngst las ich (auch in der Zeitung), schon Platon – und also ein bedeutender Mann für jeden Humanisten – habe sich dahingehend geäußert, das Lachen offenbare einen bösen Charakter. Das würde erklären, weshalb die Medien schlechte Nachrichten vorziehen.

#### Die Papageien

Sie plappern gerne nach, was sie gehört haben. Darum wirken Papageien aus klugen Familien oft so altklug. Kein Wunder, wenn Papageien aus ganz klugen Familien ständig vor sich her sagen: Orientteppiche kaufen kluge Leute bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich, Orientteppiche, Orientteppiche ...

## Situationen, erfunden von Sliva

